

## Der Osterluzei und die Fliege.

Zwischen Thieren und Pflanzen geht's oft sonderbar zu. Manche Thiere haben für gewisse Gewächse eine besondere Vorliebe, gegen andere wiederum Abscheu. Die Katzen wälzen sich vor Freuden auf dem Katzenkraut, wenn sie dergleichen finden, so lange hin und her und stoßen so oft mit dem Kopf und der Nase dagegen, als noch ein grünes Blättchen davon übrig ist. Mit gewissen Kräutern (Bittersüß) lockt man den Fuchs in die Falle, mit anderen (Lavendel) die Tauben in's Haus. Noch inniger ist aber das Verhältniß, was zwischen den kleinen Thieren, den Insekten, und den Pflanzen stattfindet. Hier ist ein Strauch oder ein Kraut für das Thier oftmals die ganze Welt. Auf dem Zweig schlüpft das kleine Wesen aus dem Ei, ißt und schläft sein ganzes Leben lang auf dem Zweig oder dem grünen Blatt und stirbt auch daselbst. Umgekehrt erzeigen manche Thierchen den Gewächsen auch wesentliche Dienste, so daß man sagen könnte: dies Thier ist geschaffen, damit jene Pflanze Samen trage und also fortbestehen kann, und ebenso: diese Pflanze ist da, um das Insekt zu erhalten.



Osterluzei.

So wächst hie und da in unsern Waldungen der Osterluzei, obschon nicht zu häufig. Der einfache spannenlange Stengel des krautartigen Pflänzchens ist knieförmig hin und her gebogen und trägt an jedem Knoten ein herz-